

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

1. September 2024

**777 Jahre Freienwil, 1. September 2024, Freienwil  
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

---

((Es gilt das gesprochene Wort))

Liebe Freienwilerinnen und Freienwiler, geschätzte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Freude, heute mit Ihnen das bemerkenswerte Jubiläum 777 Jahre Freienwil feiern zu dürfen. Gerne überbringe ich Ihnen dazu die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats.

Es ist gut, dass ich heute hier bin. Mit Freienwil habe ich nämlich noch eine Rechnung offen – oder besser, Freienwil mit mir: Im Dezember vor vier Jahren habe ich einen Anruf erhalten, dass mein Wahlplakat immer noch vor dem Dorfladen hängt und ob das noch wichtig sei. Die Wahlen waren längst vorbei, also ging ich nach Freienwil, um es abzuhängen. Das war mir natürlich etwas peinlich – und prompt wurde ich dann auch erkannt. Die Reaktion war dann aber sehr freundlich. Und immerhin wurde ich erkannt, noch bevor ich mein Amt als Regierungsrat angetreten habe. Deshalb bin ich froh, dass ich jetzt auch als Innendirektor einmal zu Ihnen kommen kann. Und falls eines meiner Wahlplakate dann nach den Wahlen am 20. Oktober wieder hängen bleiben sollte, dürfen Sie es gern entfernen, ohne mich vorher anzurufen.

Ich bin aber auch gern nach Freienwil gekommen, weil die Anfahrt immer ein landschaftliches Erlebnis ist. Ihr Dorf ist wunderschön gelegen. Als Aussenstehender hat man aber manchmal das Gefühl, es gehört weder richtig zu Baden noch zum Surbtal. Aber vielleicht hat es gerade deshalb einen einzigartigen, eigenständigen Charakter bewahrt – und eine unverwechselbare Identität.

Die lange und reiche Geschichte Ihres Dorfes hat Sie ja jetzt auch zu diesem Fest bewogen – und nicht die Schnapszahl. Und wegen mir sind Sie ja auch nicht gekommen, sondern wegen Papst Innozenz IV. Er war es nämlich, der die Siedlung im Jahr 1247 als Besitztum des Klosters Wettingen erstmals erwähnte. Es ist ja bemerkenswert, dass die Gemeinde Gebenstorf dieses Jahr dasselbe Jubiläum feierte – eben weil es Papst Innozenz IV auch erwähnte.

Diese gemeinsamen Wurzeln zeigen, dass die Geschichte uns in dieser Region immer noch verbindet.

Aber in jedem Dorf gibt es ja auch noch eine neuere Geschichte. In Freienwil wurde vor neun Jahren eine Folge von "Der Bestatter" gedreht. Diese Serie ist wohl ein Teil unserer gemeinsamen Aargauer Geschichte geworden – und sicher sind einige von Ihnen damals auch an den Dreharbeiten dabei gewesen.

Freienwil hat ja auch die perfekte Kulisse geliefert für eine typische kleine Aargauer Gemeinde. Das Dorf Morgenthal – wie es im Film geheissen hat – ist klein, ländlich und, wie jedes Dorf, meistens idyllisch, manchmal aber auch nur scheinbar.

Vor allem aber zeigen Sie auch recht typisch auf, wie eine Gemeinde funktioniert und funktionieren soll. Das hat man am Beispiel vom "Weissen Wind" gesehen. Der war auch Schauplatz in der Serie,

und mit seinen 400 Jahren hat er schon einige Stürme überstanden. Zwei gab es in der näheren Vergangenheit, nämlich 2012, als das Wirtshaus abgerissen werden sollte, und nochmal während Corona, als seine Zukunft sehr ungewiss war. Aber beide Male hat das ganze Dorf für seine einzige Beiz gekämpft, und die schwierigen Zeiten haben sich gebessert.

Sie haben also bewiesen: Man muss manchmal auch kämpfen für sein Dorf. Das haben Sie erfolgreich gemacht. Und das ist wahrscheinlich auch weiterhin nötig. Denn Freienwil verändert sich.

Die Ausstellung im Kultursaal im Weissen Wind belegt mit ihren Luftbildern eindrücklich, wie sehr sich Ihre Gemeinde in den letzten Jahrzehnten tatsächlich verändert hat.

Und so geht es weiter, denn sie befindet sich nach wie vor im Wachstum. Das ist natürlich positiv, heisst aber auch, dass viele Herausforderungen auf Ihre Gemeinde warten. Denken wir zum Beispiel an die Digitalisierung, die viel Erwartungen an die Gemeinde mitbringt – dass sie rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen soll und dass viele Entscheidungen der Gemeindegremien schärfer, direkter und schneller medial kritisiert werden.

Ja, und da ist auch der Fachkräftemangel, der gerade in ländlichen Gegenden stärker zu spüren ist, nicht nur in den Unternehmen, sondern eben auch in der Verwaltung – und in den Gemeinderäten und Kommissionen.

Das sind nur einige der Themen, mit denen Sie umgehen müssen – und die die Existenz vor allem von kleinen Gemeinden durchaus in Frage stellen.

So werden wohl in den nächsten Jahren die Gelegenheiten nicht fehlen, bei denen sich ihre Gemeinden verändern oder gar neu erfinden muss – oder bei denen sie ihre Rolle in der Regio, mit dem Surbtal oder mit Baden weiterentwickeln müssen. Aber keine Angst, ich werde jetzt nicht politisch.

Auf jeden Fall wird ihr Kampfgeist Ihnen sicher gute Dienste leisten. Aber auch da meine ich nicht politisch, darum sage ich lieber: Ihr Engagement. Ihre Lust als Bürgerinnen und Bürger, sich am Dorfleben, auch am politischen Leben, zu beteiligen. Darum geht es nämlich vor allem: Dass Sie mitmischen bei dem, was passiert, was passieren soll.

Das sieht man auch am aktiven Vereinsleben in Ihrer Gemeinde. An dieser Stelle gratuliere ich dem besten Beispiel dazu, nämlich dem Männerchor, zu seinem 125-Jahr-Jubiläum – natürlich in der Hoffnung, nachher noch etwas von Ihnen zu hören!

Ich möchte Ihnen allen gratulieren und Ihnen für Ihren Einsatz und Ihre Leidenschaft danken. Damit machen Sie Freienwil zu dem, was es ist. Und was es bleibt, auch wenn es alle vier Jahre neue Politiker gibt, die neue Wahlplakate aufhängen.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch, Freienwil, und auf viele weitere gemeinsame Jahre. Macht's gut! Vielen Dank.